

Pressemeldung vom 2. Mai 2022



Der Wildtier-Schutzverein

**„Naturschutz“ im Forstbetrieb Schliersee:  
Zur Balz- und Brutzeit Bäume fällen und pflanzen**

*Der Betrieb Schliersee der Bayerischen Staatsforsten hängt den Naturschutz hoch auf – jedenfalls auf dem Papier. Aber jetzt Ende April und Anfang Mai röhren draußen Bagger und Häcksler bei massiven Holzfällarbeiten mitten in der Balz- und Brutzeit der Raufußhühner in einem FFH-Schutzgebiet. Und an einer anderen Stelle pflanzen rund 100 Freiwillige in einem wichtigen Offenlandbiotop Bäumchen, die den Sommer am steilen Südhang vermutlich nicht mal überstehen. Wildes Bayern ist dagegen vorgegangen.*

In den Bereichen Traithen bei Bayrischzell und Wendelstein/Breitenstein sind seit ungefähr Mitte April rund 100 Menschen dabei zu beobachten gewesen, wie sie Steige bauen, offene Flächen bepflanzen und Hochsitze aufstellen. Das klingt im ersten Moment vielleicht nach einem durchaus positiven Einsatz für die Umwelt und nennt sich auch so, nämlich „Bergwaldprojekt“ in Kooperation mit verschiedenen Rotary Clubs. Weitere ähnliche Aktionen sind für diese Woche angekündigt.

Außer Acht lässt die Aktion allerdings die wirklichen Bedürfnisse der Umwelt, nämlich nach Ruhe in der sensiblen Phase der Brut- und Aufzuchtzeit. Gerade die bedrohten Raufußhühner, wie Auer-, Birk- und Haselwild, balzen jetzt und gehen dann zur Bodenbrut über, ebenso weitere geschützte Vogelarten. Wer in dieser Zeit mit Menschengruppen in die Natur eingreift, macht eine Balz und Brut für die geschützten Arten unmöglich. Auch das Bepflanzen der Offenlandbiotope zerstört mehr, als es vielleicht scheint zu helfen, denn sie sind wichtig und besonders artenreich.

Leider scheint das beim Bayerischen Staatsforstbetrieb Schliersee, auf dessen Gebiet die Einsätze stattfinden, niemanden zu interessieren. Eigentlich heißt es in dessen Naturschutzkonzept mehrfach auch, dass Hiebs- bzw. Durchforstungsmaßnahmen außerhalb der Brut- und Aufzuchtzeit des Auerwildes stattfinden, um Störungen zu vermeiden. Das Auerwild sei eine Leitart, und geplante forstliche Maßnahmen dürften keine Verschlechterung zur Folge haben. Als Ziel benennt der Betrieb den Erhalt der Population und ihrer Lebensräume. Immer wieder ist in diesem Kontext von „störungsarmen Bergmischwäldern“ die Rede. Darüber hinaus schreibt das Staatsforsten-Gesetz den Betrieben vor, dass sie bei ihrer Bewirtschaftung des Waldes in besonderem Maße die Belange des Naturschutzes zu berücksichtigen haben.

Aber wie passt das mit den teils massiven Eingriffen zusammen, die aktuell im Staatsforstengebiet stattfinden? Hier legt nämlich nicht nur das Bergwaldprojekt mit den Rotariern Hand an, sondern es wird auch Holzschlägerung mittels Seilzugbringung durchgeführt – mitten im FFH-Gebiet Flyschberge bei Bad Wiessee. Auch hier brütet das Auerwild – oder besser, brütete, denn in diesem Jahr dürfte ihm das unmöglich gemacht sein. Harvester, Bagger und Häcksler röhren im Bergwald, sogar am Wochenende und gegebenenfalls auch morgens oder abends.

Das Naturschutzgesetz untersagt selbst jedem Kleingärtner, nach dem 1. März noch Hecken oder Bäume zu schneiden, weil dann die Vögel brüten und dabei nicht gestört werden dürfen.

Nachdem Wildes Bayern den Forstbetrieb Schliersee schon seit 2017 jährlich auf Überschreitungen dieser Vorschriften aufmerksam macht, haben wir Anzeige erstattet. Und diesmal werden wir dafür kämpfen, dass der Schaden an der Natur auch wirklich eingestellt und geahndet wird – dauerhaft und nicht nur bis zum nächsten Jahr.

Kontakt unter: [presse@wildes-bayern.de](mailto:presse@wildes-bayern.de)

Geschäftsstelle Wildes Bayern, Max Planck-Str. 4, 85609 Aschheim, Tel: 089/716718785

Dr. Christine Miller, 1. Vorsitzende, mobil: 0172/5874558

Wildes Bayern e.V. ist ein in Bayern anerkannter Naturschutzverein, der sich für Wildtiere und den Erhalt ihrer Lebensräume einsetzt. Der Verein wurde 2015 von Herzogin Helene in Bayern gegründet, die auch zwei Jahre den Vorsitz übernahm. Seit 2017 leitet Dr. Christine Miller zusammen mit einem Team aus engagierten Tierschützern, Naturschützern, Ökologen, Berufsjägern und Jägern den Verein. Heute reichen die Vereinsaktivitäten auch über Bayern hinaus. Neben praktischer Naturschutzarbeit engagiert sich der Verein vor allem für das Aufdecken von Missständen im Umgang mit Wildtieren sowie Öffentlichkeitsarbeit über Natur und Wildtiere. In enger Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern fördert Wildes Bayern auch gezielt Forschungsprojekte, die zu einem besseren Verständnis und Umgang mit Wildtieren führen.